

Protokollverteiler: Schreibe eine E-Mail mit deiner gewünschten Empfangsadresse an protokolle-on@stura.uni-freiburg.de und folge den Anweisungen, um dich in den Protokollverteiler einzutragen.

Sitzungsort: Wilhelmstraße 26, R 00 006

Anwesende Vertreter*innen: Justus K., (Altphilologie); Jacob G., (Anglistik); Gwenda G., (Arch. + Altert.wiss.); Alraschid C., (Biologie); Dominik W., (Chemie); Lea B., (Ethno-Musik); Ariane E., (EZW); Paul Z., (Geographie); Lukas K., (Geologie); Viviane E., (Germanistik); Silas B., (Geschichte); Elisabeth S., (Kulturanthropologie); Louise K., (Kunstgeschichte); Julian K., (LAS); Alexandra M., (Medizin); Olivia E., (Molekulare Medizin); Mattis S., (Politik); Leonie F., (Psychologie); Maite M. L., (Rechtswissenschaften); Annika B., (Romanistik); Antonia K., (SIJ); Lisa A., (SozioGen); Daniel F., (Sport); Noah T., (Theologie); Philip H., (Wirtschaftswissenschaften); Fabian R., (Campus Grün 1); Aaron R., (Juso HSG #2 (1))

Abwesend: FHU, Mathematik, Pharmazie, Philosophie, Physik, Skandinavistik, Slavistik, TF, Zahnmedizin, Campus Grün (2), Campus Grün (3), Juso HSG #1 (1), Juso HSG #1 (2), Volt College Group Freiburg (1), Volt College Group Freiburg (2), Juso HSG #2 (2), Die Mitte

Präsidium: Katharina H., Tobias K.

Protokollführung: Tobias K., Isabel A.

Vorstand: Max P., Lilian Ayu R., Benjamin S., Mara Mae G.

Gäste: Jan B., Janosch J., Joel Z., Hannah S., Juan Carlos M.

Ruhende Mandate zu Beginn der Sitzung: 5

Tagesordnung

TOP 0 Formalia

- 1) Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung des Protokolls vom 30.04.2024
- 3) Anmerkung zur Tagesordnung

TOP 1 Berichte

- 1) Vorstandsbericht
- 2) Senatsbericht

TOP 2 Abstimmungen

- 1) Blickpunkt: Krieg, Konflikte und solidarische Perspektiven
- 2) MushRoom (Pilz-Agroforst-Forschungsprojekt) [Nachträglich]
- 3) Unterstützung des SUSI Wohnprojekts in Ablösungsprozess (Vorstand)

TOP 3 Finanzanträge

- 1) Mediation (Vorstand)

TOP 4 Sonstige Anträge

1) Antrag zur Überprüfung und Revision des Statements zum "Pali-Tuch" 2016 (Students for Palestine Freiburg)

2) Antrag auf Definition von Anti-Palästinensischem Rassismus (Students for Palestine Freiburg)
TOP 5 Termine und Sonstiges

1) Ämter in der VS und der Universität

TOP 0 Formalia

1) Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung beginnt um 18.15 Uhr.

Es müssen mindestens 20 Mitglieder anwesend sein, da derzeit 5 Fachbereiche (Mathematik, Pharmazie, Philosophie, Slavistik, Zahnmedizin) zu Beginn der Sitzung ruhen.

*Die StuRa-Sitzung ist mit 27 anwesenden abstimmungsberechtigten Mitgliedern **beschlussfähig**.*

2) Genehmigung des Protokolls vom 16.04.2024

*Das Protokoll vom 30.04.2024 wird **genehmigt**.*

3) Anmerkungen zur Tagesordnung

Keine.

TOP 1 Berichte

1) Vorstandsbericht

Der Bericht wird vorgestellt.

Keine Rückfragen.

2) Senatsbericht

Der Bericht wird vom Beratenden Mitglied der VS im Senat vorgestellt.

Gast: Waren die Jour fixe mit dem Rektorat von dir in deiner Funktion als beratendes studentisches Mitglied im Senat oder privat?

Beratendes Mitglied der VS im Senat: Die Jour fixe sind immer die gleiche Runde mit den gleichen Mitgliedern. Dazu gehören das Präsidium, der Vorstand und die studentischen Mitglieder im Senat.

Gast: Gibt es auch Gespräche mit dem Rektorat über Rassismus oder Ähnliches?

Beratendes Mitglied der VS im Senat: Das wurde bisher nicht auf die TO gesetzt.

TOP 2 Abstimmungen

1) Finanzantrag *“Blickpunkt: Krieg, Konflikte und solidarische Perspektiven“*

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 69 Stimmen, also mehr als 34.

Beantragt wurden 1355.00€, genehmigt wurden **1355.00€**.

2) Finanzantrag *“MushRoom (Pilz-Agroforst-Forschungsprojekt) [Nachträglich]“*

Benötigte Stimmen: Mehr als 50.00% von 92 Stimmen, also mehr als 46.

Enthaltungen wurden als Stimme für 0€ gewertet.

Beantragt wurden 236.00€, genehmigt wurden **236.00€**.

3) Abstimmung *„Unterstützung SUSI Wohnprojekt in Ablösungsprozess (Vorstand)“*

Nr.	Option	% der Stimmen vor Nein
1	Unterstützung SUSI Wohnprojekt in Ablösungsprozess (Vorstand)	89.04
2	Nein	0.00

Der Antrag wurde angenommen.

TOP 3 Finanzanträge

1) *Mediation (Vorstand)*

Der Antrag wird vorgestellt.

SozioGen: Eine Verständnisfrage: In dem Text zum Antrag steht der 25. Und 26.05., das ist ein Tippfehler?

Vorstand: Ja, es muss 04. heißen, die Mediation war ja schon.

Gast: Gibt es eine Aufschlüsselung der Kosten?

Vorstand: Vorgespräch und Nachgespräch wurden nicht berechnet, die Kosten, die wir bezahlen müssen, sind für die zweimal vier Stunden, die die Mediation stattgefunden hat.

Gast: Sehe ich es richtig, dass das Geld aus einem Topf kommt, der normalerweise für nichts Anderes verwendet wird?

Vorstand: Ja. Das Geld wird aus dem AStA-Budget beantragt, über das der StuRa normalerweise nicht verfügt. Der Antrag ist heute nur im StuRa, weil der Antrag nachträglich ist.

TOP 4 Sonstige Anträge

1) Antrag zur Überprüfung und Revision des Statements zum “Pali-Tuch“ 2016 (Students for Palestine Freiburg)

Der Antrag wird vorgestellt.

Anglistik: Ich war 2016 nicht hier, aber warum hat der StuRa überhaupt ein Statement zu einem Kleidungsstück gemacht? Das macht doch keinen Sinn, es ist ein Kultursymbol! Darum frage ich mich aber auch, warum wir jetzt ein Gegenstatement machen müssen und nicht nur einfach das alte Statement revidieren?

SfPFR: Das neue Statement würde das alte nur beseitigen. Uns geht es aber darum, auch eine neue Perspektive zu bringen. Das alte Statement würde in den Köpfen der Leute trotzdem verankert bleiben, wenn wir es nicht durch ein neues ersetzen.

Kunstgeschichte: Da möchte ich mich anschließen. Warum wurde so etwas veröffentlicht? Wie kann es sein, dass so etwas im Namen des StuRa an Studierende ausgeteilt wird?

Präsidium: Von uns war 2016 auch noch keiner da, aber es ist, gerade wenn der StuRa so etwas offiziell beschlossen hat, so, dass es auch verbreitet werden kann und wird. Damals ging die Initiative vom Referat gegen Antisemitismus aus.

Kunstgeschichte: Das war also Referatsarbeit?

Präsidium: Ja.

Gast: Ist das alte Statement noch auffindbar?

SfPFR: Es findet sich unter anderem auf der Website des Referats gegen Antisemitismus.

Beratendes Mitglied der VS im Senat. Mir ist eine historische Einordnung wichtig. Ich sehe euren Punkt, aber der Mann, der die Kufiya politisiert hat, Amin al-Husseini, war Großmufti von Jerusalem und Mitglied der SS und hat persönlich für die Deportation tausender jüdischer Kinder nach Auschwitz gesorgt. Das sollte nicht vergessen werden!

Gast: Ich glaube, nur das Statement zurückzunehmen wäre nicht richtig, man muss es ergänzen und gegendarstellen wie bei einer Verleumdung.

Gast: Das ist wichtig, weil viele Studierende darunter leiden können. Dass die Person, die an der Politisierung der Kufiya beteiligt war, böse Dinge gemacht hat, ist schlimm, doch es geht auch um jetzt und was für Auswirkungen es auf die Menschen heute hat. Das ist kein Grund, es nur als schlechtes Symbol zu sehen.

Anglistik: Es ist uns wichtig, etwas zu sagen und ein Statement zu machen. Ein Zurückziehen würde auch etwas aussagen. Wir haben beim Statement von 2016 eine Übersimplifizierung bemängelt, aber durch ein Gegenstatement besteht jetzt natürlich auch die Möglichkeit, dass wir

jetzt wieder etwas simplifizieren. Wir versuchen, ein Kleidungsstück mit mehreren 100 Jahren Kulturgeschichte auf 1,5 Seiten zu beschreiben.

Vorstand: Ich wollte nur kurz was zur Großmufti-Geschichte sagen. Als linke Person habe ich zum Beispiel das Problem, dass ich Klamotten von Marken trage, die auch Neonazis tragen. Konsens ist da, sich die Marken zurückzuerobieren und sie nicht den Rechten zu überlassen. Das kam auch in eurem Text raus und ich finde es gut, sich so etwas zum Beispiel in feministischen Perspektiven zurückzuholen

Gast: Noch einmal zur Anglistik: Ich glaube, dass du nie in einem westasiatischen Land gelebt hast, also würde ich dich bitten, es zu lassen, über dieses Kleidungsstück so zu sprechen, als ob es nur ein simples Stück Stoff ist, das man einfach von seiner Bedeutung loslösen kann. Im wirklichen Kontext ist es so, dass jeder Stimme die für Palästina steht, mit Rassismus begegnet wird. Generell ist es ja so, dass die Europäer annehmen, was in unserer Region passiert, ist einfach sehr komplex. Aber ich denke, dass das Ganze an sich sehr leicht zu verstehen ist und es ist schlicht koloniale und imperiale Geschichte, das kannst du ganz einfach nachschauen. Es gibt nichts Komplexes beim Töten von 40.000 Menschen. Wir müssen alles in unserer Macht Stehende dafür tun, um die Gewalt zu stoppen. Die Kufiya ist ein sehr wichtiges Symbol für uns als Volk und die Person, die den Flyer damals erhalten hat, war ja selbst eine Palästinenserin und es war ihr erster Tag an der Uni. Da liegt das Problem.

Beratendes Mitglied der VS im Senat: Die Kufiya kann sowohl Symbol als auch Teil des Kampfes für mehr Emanzipation sein, doch sie war und ist trotzdem Teil des Vermächtnisses und der Geschichte von einem der Hauptkriegsverbrecher in der Shoa. Das Argument, sich Dinge oder Assoziationen zurückzuholen, sehe ich hier nicht. Ich möchte mir keine Pickelhauben und keine braunen Hemden zurückholen. Man muss sich an einem Punkt fragen will man das überhaupt?

Gast: Es gibt im Text von 2016 auch sehr viele Falschinformationen, das wird in den herumgegebenen Quellen auch gezeigt. Es ist nicht so, dass für die Kufiya ihre Politisierung in den 30er-Jahren die abschließende Politisierung und Bedeutsamsetzung war. Sie hat damals nicht als antisemitisches Symbol gegolten. Bei der Staatsgründung Israels haben es israelische Politiker auch getragen, es gibt zum Beispiel ein Foto von Ben Gurion. Es war ein Kulturgut, auch in den 40er-Jahren. Es war ein Kampf darum, das palästinensische Kulturgut zu bewahren, deswegen trugen es auch palästinensische Widerstandskämpfer. Da ist das Referat gegen Antisemitismus nicht auf neuestem Stand.

Anglistik: Ich glaube, wir reden aneinander vorbei. Ich habe nicht gesagt, dass es ist simples Kleidungsstück ist, ich habe nur seine tiefe Geschichte betont und ganz im Gegenteil gesagt, dass es sehr komplex ist. Ich will es nicht zur Konversation über die 30er- und 40er-Jahre bringen, aber es ist ein sehr altes Kleidungsstück und ich denke nicht, dass es gut ist, sich nur auf einen Zeitabschnitt

und eine Sicht zu fokussieren. Laurence von Arabien trägt es auch, es hat eine große Geschichte und meine Angst ist, dass wir ihm nicht gerecht werden können in einer Erklärung auf 1,5 Seiten.

GO-Antrag auf Schließung der Redeliste:

Der GO-Antrag wird ohne Gegenrede angenommen.

Gast (f.): Ich hätte gerne, dass wir uns auf Text und darum, warum der Antrag gestellt wurde, fokussieren. Der Text, wie er 2016 veröffentlicht wurde, stellt eine große Gefahr für Leute da, die sich mit Palästinenserinnen und Palästinensern solidarisieren oder solidarisch fühlen. Wir sollten uns drauf fokussieren, was die Kufiya jetzt für eine Bedeutung hat und den Blödsinn von 2016 revidieren.

Kunstgeschichte: Ich verstehe die Anglistik ein bisschen und teilweise auch nicht. Es gab 2016 solche Bedenken auch nicht. Wir sollten nicht warten bis in 100 Jahren 3 Bücher darüber geschrieben sind, die man in die StuRa-Bibliothek stellen kann. Ich finde, jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt, um das zu ändern.

Gast: Ich habe gerade noch einmal über den Vergleich mit den Pickelhauben nachgedacht und ich finde, der Unterschied ist, dass diese exklusiv vom Militär getragen wurden und keine andere Bedeutung hatten. Du kannst die Kufiya damit nicht vergleichen, ich finde den Punkt des Vorstands mit den von Linken und Rechten getragenen Klamotten einen wichtigen Vergleichspunkt und der ist viel besser damit zu vergleichen.

Gast: Ich möchte etwas dazu sagen, dass man aufhören soll etwas für sich zu reclaimen. Ich sehe es nicht ein, wenn es 80 Jahre ein Symbol des Widerstands war, es jetzt aufzugeben, nur weil es ein Dummkopf einmal auch hauptsächlich verwendet oder bekannt gemacht und jetzt zu sage: Ups, das war ja damals nicht so schlau, das zu nehmen.

Präsidium: Noch abschließend eine Anmerkung von uns bezüglich des Abstimmungsprozederes. Da der Antrag den Zuständigkeitsbereich von mehreren Referaten, nämlich des Referats gegen Antisemitismus, das ihn vor acht Jahren eingebracht hat, und des Referats gegen Rassismus, berührt, muss nach § 20.1.3 unserer Satzung für diese die Möglichkeit bestehen, dass sie dazu angehört werden. Wir haben sie kontaktiert und sie haben bis morgen um 14 Uhr Zeit, uns Rückmeldung zu geben. Wenn sie sich äußern wollen, können sie das in der StuRa-Sitzung nächste Woche tun und die Abstimmung über den jeweiligen Antrag wird um eine Woche verschoben. Wenn sie sich nicht äußern wollen, teilen wir euch das morgen in der Protokollmail mit und es wird bereits diese Woche abgestimmt.

2) Antrag auf Definition von Anti-Palästinensischem Rassismus

Der Antrag wird vorgestellt.

Vorstand: Hat die Gruppe Students for Palestine schon eine Kontaktadresse für mögliche Fragen?

SfPFR: Ja, die haben wir, ich kann sie dir später geben.

Gast: Ich habe eine Frage bezüglich dessen, was das Statement bedeutet. Ist beim Siedlerkolonialismus die Westbank oder der ganze Staat Israel gemeint oder wird da kein Unterschied gesehen? Das wäre wichtig bei der Abstimmung zu wissen.

SfPFR: Ein erster Schritt wäre ein Vorgehen gegen die illegalen Siedler in der Westbank.

Juso HSG #2: Ein erster Schritt, was wäre der zweite Schritt? Die Frage wurde nicht beantwortet. Ist auch Israels Staatsgebiet vor 1967 Siedlerkolonialismus?

SfPFR: Ich denke, dass im deutschen Diskurs vor allem die Siedlergewalt gemeint ist, der Antrag meint das auch. Es ist aber hier allgemein gefasst, Siedlerkolonialismus meint vor allem Siedlergewalt und das überall auf der Welt, wo Menschen vertrieben wurden und werden für Siedler, sodass diese in den Gebieten dann neu leben können. Palästinenserinnen und Palästinenser droht die Abschiebung wenn sie über Siedlerkolonialismus durch die Staatsgründung Israels sprechen. Es ist klar dass Siedlerkolonialismus unterschiedliche Formen hat, egal ob in der Westbank oder in Israel. Wenn Fremde Einheimische vertreiben, muss von Siedlerkolonialismus gesprochen werden. Es ist egal, in welchem historischen Kontext, es geht darum, das Leiden der Vertriebenen anzuerkennen. Das Wort an sich ist nicht zweideutig, es ist hier eher allgemein gefasst und wir sollten es hier nicht in einen Kontext rücken, der hier nicht gemeint ist.

Gast: Israel ist auch bereits in Gaza und der Westbank, die Unterscheidung ist hier also irrelevant.

Vorstand: Ich hätte als Anmerkung, dass der Antrag gegendert werden sollte. Bezüglich dessen, was gefragt wurde, glaube ich, wenn wir das so diskutieren, bringt uns das alle wieder auseinander. Wir können bezüglich der Begriffsdefinition und des Raumes von Siedlerkolonialismus hier gar nicht auf einen gemeinsamen Nenner kommen. Ich denke, die Westbank ist im Antrag gemeint.

Juso HSG #2: Es ist mir wichtig, zu wissen, was die Antragstellenden meinen, palästinensische Gebiete oder Gebiete des Staates Israel?

Gast: Mein Vorschlag wäre, das zu spezifizieren in Siedlerkolonialismus in der Westbank, dann sparen wir uns hier die ganze Debatte.

Gast: Ich bin dagegen, das auf die Westbank zu beschränken. Es geht nicht darum, dass wir uns nur auf einen Bereich beschränken, Siedlerkolonialismus ist überall scheiße und das ist auch heute noch im Staate Israel so. Ob da auch auf israelischem Staatsgebiet noch passiert oder auf palästinensischem Gebiet, ist erstmal egal. Da sollte man auf jeden Fall dagegen vorgehen, egal wo die Menschen betroffen sind.

Gast: Ich wollte die Frage nur stellen, weil ich es für relevant halte, wenn wir eine klare Position verabschieden wollen. Nun ist die Bedeutung sehr offen, was sehr viel Interpretationsspielraum lässt. Ich sehe persönlich die Gefahr, dass man dann alles reininterpretieren kann. Die Frage nach der Distanzierung von Terror steht auch drin. Bezieht sich das auf Leute mit palästinensischem Hintergrund oder ist es auch nicht in Ordnung, diese Frage an Menschen zu stellen, die sich in einer Organisation für Palästina engagieren?

Geografie: Ich habe eine Anmerkung zum ersten Teil. Ich denke, dieser ist allgemein gemeint, es geht um allgemeine Gewalt und es ist sehr klar, dass es sich nicht nur auf die Westbank bezieht. Der Staat Israel wird nicht delegitimiert, der Staat Israel steht nicht drin.

Gast: Ich muss ehrlich sagen, dass ich angst habe, dir von Juso HSG #2 zu antworten, weil ich in dieser Hinsicht letztes mal keine gute Konversation mit dir hatte darüber, aber ich versuche es mit einem Zitat von Churchill. Wie Israel entstand ist das Ergebnis einer kolonialen Macht, nämlich Großbritanniens, und einer Frage von Antisemitismus und vom Umgang mit Jüdinnen und Juden in Europa. Churchill sagte dazu über die Palästinenser: *„Ich bin nicht der Meinung, dass der Hund in der Krippe das Recht auf die Krippe hat, auch wenn er dort sehr lange gelegen hat. Ich erkenne dieses Recht nicht an. Ich gebe nicht zu, dass zum Beispiel den Indianern in Amerika oder den Schwarzen in Australien großes Unrecht angetan wurde. Ich gebe nicht zu, dass diesen Menschen dadurch Unrecht getan wurde, dass eine stärkere Rasse, eine höherwertige Rasse, eine abgeklärtere Rasse, um es so auszudrücken, gekommen ist und ihren Platz eingenommen hat.“* Israel ist von vielen Menschenrechtsorganisationen als Apartheidsstaat anerkannt und es ist klar, dass Israel niemals für seine Verbrechen verantwortlich gemacht wurde. Das ist ein Kontext, den wir immer miterinnern sollten, ich finde es immer weird über Existenzrechte von Staaten zu sprechen, es geht um das Recht von Menschen zu existieren und gleichberechtigt zu leben und wir sollten das Recht haben, frei über unsere Geschichte zu reden. Es ist schrecklich, in diesem Land und in dieser Universität zu sein, wenn so viel Leid geschehen kann und keiner sagt was dagegen. Es ist unsere Schuld, dass wir existieren, und wir werden gecancelt und auf faschistische Art und Weise zum Schweigen gebracht, auch in den westlichen Medien. Ich als Libanese muss um meinen Status hier fürchten, wenn ich über Palästina spreche, und ich fühle mich nicht unterstützt. Ja, Antisemitismus steigt in Deutschland, aber auch der anti-muslimische, anti-arabische und anti-palästinensische Rassismus muss anerkannt werden. Wir Araber*innen werden mit Terroristen und anderen Verbrechern gleichgesetzt. Und auch bei der deutschen Neonazi-Partei, die gerade immer weiter an Zulauf gewinnt, ist es so, dass sie zuerst Rassismus gegen uns aufbauen und danach zurück zum Antisemitismus gehen. Ich kann es nicht akzeptieren und es ist gefährlich, dass der Staat Israel eine Religion repräsentieren soll, denn eine Religion sollte niemals Gewalt repräsentieren. Das Judentum ist nicht nur eine Religion, sondern auch eine Identität, die auf der ganzen Welt vertreten ist und

selbst viele Jüdinnen und Juden sprechen sich gegen den politischen Zionismus aus, denn auch sie leiden darunter und unter dem anti-palästinensischen Rassismus. Menschen wie ich sollten sich nicht hinter Menschen mit dem Privileg eines Europäischen Passes verstecken müssen. Auch letztes Jahr mit dem Protest über die Ausstellung zur Geschichte Israels in der UB, die auch hier durch den StuRa ging, gab es hier einen offenen Brief durch den StuRa, der die Ausstellung mit Quellen belegt und wissenschaftlich auseinandergenommen hat. Den Brief habe ich auch gelesen, doch die Uni hat nichts gemacht. Wir wissen, dass in der deutschen Bevölkerung und auch an der Uni kein Platz für einen vernünftigen Diskurs ist, weil alle bisherigen Versuche fehlgeschlagen sind. Die Menschen wollen nicht, dass andere Menschen getötet werden, sondern die Freiheit von Menschen, und sie wollen der Gewalt ein Ende setzen. Das ist, warum diese Definition, die Gegenstand des Antrags ist, so wichtig ist.

Go-Antrag: Auf Schließung der Redeliste

Gegenrede: Wir sind bei Punkt 3 von 7 und ich finde es wichtig, über die anderen auch noch zu reden, vor allem weil bei Schließung der Redeliste Erwiderungen nicht mehr möglich sind.

Dafür: 17

Dagegen: 4

Enthaltungen: 6

Der GO-Antrag wird angenommen.

Gast (f.): Ich wollte noch einmal darauf verweisen, dass es in dem Antrag vor allem um die Definition, die oben auf Englisch ist, geht. Sie ist sehr prägnant und nötig, denn Anti-Palästinensischer Rassismus ist oft passiert und vielen Leuten hier im StuRa nicht klar, auch dem Präsidium nicht. Es geht darum, mehr Bewusstsein zu schaffen, und es ist richtig peinlich, dass ein solcher Antrag überhaupt gestellt werden muss, um Antipalästinensischen Rassismus überhaupt wahrzunehmen.

Go-Antrag auf Begrenzung der Redezeit auf 3 Minuten

Der GO-Antrag wird ohne Gegenrede angenommen.

Gast: Ich finde es superkritisch, dass eine Hochschulgruppe den Antrag stellt, die heute Morgen vor dem KG I noch eine Intifada von Freiburg bis nach Gaza und ein Ende der deutschen Erinnerungskultur gefordert hat. In der letzten Sitzung wurde einer Person antipalästinensischer Rassismus durch die Antragstellenden vorgeworfen, weil sie gesagt hat, dass Terrorismus und Flugzeugentführungen durch eine Organisation zu verurteilen sind. Was ist das denn sonst? Ich

würde das auch so bezeichnen, wie soll ich denn sonst meine Verachtung für solche Anschläge ausdrücken, ohne als rassistisch zu gelten laut dem Antrag? Terrorismus hat eine klare Definition und solche Aktionen fallen darunter. Wenn mir verboten wird, darüber zu reden, finde ich das mehr als kritisch.

Geschichte: Ich wollte gerne einige Punkte außerhalb der Diskussion ansprechen. Ich bin persönlich nicht betroffen und traue mir auch von meiner Expertise nicht zu, mich hierzu zu äußern. Darum nur ein paar generelle Bemerkungen: Wir hatten im vergangenen halben Jahr im StuRa ein Ping-Pong-Spiel von Anträgen, die jeweils entweder von einer pro-israelischen oder pro-palästinensischen Seite kamen. Das ging mit dem Umgang mit der Bewerbung für das Referat gegen Antisemitismus los, über die Bewerbung Maes für den Vorstand weiter und hat seinen Höhepunkt jetzt in den ganzen grundsätzlichen Debatten zur Politik zu dem Thema. Es hat sich gezeigt, dass das Thema hier im StuRa nicht konstruktiv oder zielführend diskutiert werden kann. Das war schon vor einem halben Jahr so und was mich ärgert, ist, dass der StuRa so bei vielen Themen und in vielen anderen Punkten, die unser tägliches Geschäft in der Uni betreffen, arbeitsunfähig geworden ist, weil nach den aufgeheizten politischen Debatten keine Ausdauer, Energie oder Wille mehr da war. Darum habe ich eine Bitte für die Zukunft an alle Referate, Fachbereiche, Gruppen und Initiativen, die Anträge zu der Thematik stellen wollen: Ich bitte euch, dass ihr euch alle genau überlegt, ob ihr glaubt, dass das, was ihr diesbezüglich im StuRa einreichen wollt, hier konstruktiv diskutiert werden kann. Das Thema ist wichtig und darf man auf keinen Fall außen vor gelassen werden, jedoch sollten wir im StuRa und in unseren Diskussionen den Anspruch haben, etwas bewegen zu können und am Ende besser dazustehen als vorher. Ich hatte in letzter Zeit nicht das Gefühl, dass das bei allen Anträgen am Ende der Fall war, sondern dass es sehr persönlich wurde. Das ist schlecht, nicht nur für unsere Arbeit.

Gast: Ich war beim Antrag des Referats gegen Antisemitismus dabei und es ging uns immer darum, die grundsätzlichen und politischen Diskussionen zu vermeiden, es ging uns darum, uns von Rassismus und Diskriminierung zu distanzieren. Man darf gerne alles verurteilen, aber ich möchte nicht aufgefordert werden, mich von irgendwas zu distanzieren, nur weil ich einen palästinensischen Hintergrund habe. Die Diskussion geht im Kern nur darum, wie man Diskussionen führen soll und das man die Betroffenen nicht rassistisch behandelt.

Juso HSG #2: Ich wollte nur anmerken, dass es schon immer auch Jüdinnen und Juden in Israel und Palästina gegeben hat und die nicht urplötzlich da aufgetaucht sind.

Beratendes Mitglied der VS im Senat: Wir sollten uns als Deutsche auch fragen, was wir bezüglich unserer Geschichte für eine einmalige historische Verantwortung haben. Wir sind eine deutsche Uni, die erste, an der Frauen studieren durften, und die erste, an der Jüdinnen und Juden verboten wurde zu studieren. Wir sind eine Uni in einem Land mit einer einmaligen Geschichte, die klar macht und

klar machen sollte: Wir stellen uns gegen Antisemitismus, egal wo er herkommt und zwar nicht nur in Schönwetterreden oder wenn es mal angebracht ist, sondern immer, wenn er auftaucht, und egal wie das publicitymäßig aussieht, wie bei allen anderen Diskriminierungsformen auch. Wir müssen Antisemitismus intersektional bekämpfen. Es gilt: Nie wieder!

SfPfr: Ich finde die Aussage sehr schön und wichtig. Es gilt: Nie wieder! Und zwar ein Nie Wider für alle.

Präsidium: Hier abermals noch einmal die Anmerkung von uns bezüglich des Abstimmungsprozederes auch in diesem Falle. Da der Antrag den Zuständigkeitsbereich des Referats gegen Rassismus berührt, muss nach § 20.1.3 unserer Satzung für dieses die Möglichkeit bestehen, dass es dazu angehört wird. Wir haben es kontaktiert und es hat bis morgen um 14 Uhr Zeit, uns Rückmeldung zu geben. Wenn es sich äußern will, kann es das in der StuRa-Sitzung nächste Woche tun und die Abstimmung über den jeweiligen Antrag wird um eine Woche verschoben. Wenn es sich nicht äußern will, teilen wir euch das morgen in der Protokollmail mit und es wird bereits diese Woche abgestimmt.

TOP 5 Termine und Sonstiges

1) Ämter in der VS und der Universität

Eine Liste mit allen zu besetzenden Ämtern findet ihr unter <https://www.stura.uni-freiburg.de/mitmachen/ausschreibungen>. Bewerbungen sind per Mail an bewerbung@stura.org zu richten, die entsprechenden Formulare gibt es ebenfalls auf der Stura-Website unter https://www.stura.uni-freiburg.de/gremien/studierendenrat/neu_antragsformular_stura

Die Sitzung endet um 19:54 Uhr.